Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 22 (1915)

Heft: 7-8

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sowie der Direktor E. Schellenberg in Zürich. Das Geschäftslokal befindet sich im Talacker 24.

Schweizer. Trustgesellschaften der Seidenindustrie. Die Kriegslage hat auch, wie begreiflich, auf die Seidenindustrie lähmend gewirkt. Die zeitweise gute Beschäftigung ist in ihrem Ertrag durch die Schwierigkeiten der Rohstoffversorgung, durch Valutaverluste usw. beeinträchtigt worden. Die Gesamtlage ist trotzdem nicht ungünstig. Sie spiegelt sich in den Abschlüssen der beiden großen Trustgesellschaften wieder, wie sie von der „N. Z.-Z." mitgeteilt werden. Diese wenigen Daten sind das einzige, was über die finanzielle Situation der Seidenindustrie zur Verfügung steht. Von den beiden Gesellschaften haben die eine für 12½ Millionen Fr., die andere für 1½ Millionen Fr. Obligationen in die Öffentlichkeit gegeben.

Die Dividenden sind die folgenden, wobei zu berücksichtigen ist, daß gegenwärtig bei Festsetzung größere, durch die heutigen Verhältnisse bedingte Rückstellungen gemacht worden sind.

A.-G. für Unternehmungen der Textilindustrie in Glarus (vereinigt die Fabriken der früheren Firma Rob. Schwarzenbach in Zürich) mit 25 Millionen Fr. Aktienkapital und 12½ Millionen Fr. Obligationen.

Geschäftsjahr	Dividende der Prioritätsaktien	Dividende der Stammaktien
1910/11	5 Prozent	7 Prozent
1911/12	5 „	5 „
1912/13	5 „	8 „
1913/14	5 „	5 „

Von dem Gesamtaktienkapital der Gesellschaft entfallen auf die Vorzugsaktien 10 Millionen Fr., auf die Stammaktien 15 Millionen Fr.

Textil-Union Rüti-Zürich (vereinigt die Mechanische Seidenweberei Rüti und die Maschinenfabrik Rüti vorm. Caspar Honegger). Das Aktienkapital beträgt 6 Millionen Fr. An Obligationen sind 1½ Millionen Fr. ausgegeben.

Geschäftsjahr	Dividende
1911/12	4 Prozent
1912/13	5 „
1913/14	5 „

Seit Ende des letzten Jahres besteht eine dritte ähnliche Trustgesellschaft, die Aktiengesellschaft für Seidenunternehmungen in Glarus, welche die unter dem Namen Alfred Rütschi geführten Seidenfabriken vereinigt. Diese Gesellschaft wird im Jahre 1915 ihr erstes Geschäftsjahr haben.

Deutschland. Grünberg. Die Kriegsgewinne nehmen bei manchen Gesellschaften, die stark für Heeresbedarf arbeiten, geradezu einen Riesenumfang an. Die Schlesische Wollwarenmanufaktur, A.-G. in Grünberg, die infolge des Krieges schon 1914 sehr gut abgeschlossen hat (1 Million Mark Gewinn gegen 25,000 Mark im Jahre 1913 und 6 Prozent gegen 0 Prozent Dividende), hat im ersten Quartal des laufenden Jahres bereits einen Gewinn in ungefähr doppelter Höhe des ganzen Vorjahres erzielt.

Italien. Como. Die Seidenweberei Unione industrie seriche, vormals Bioggi, Brambilla & Surr, in Como verteilt für das Geschäftsjahr 1914 auf das Aktienkapital von 2,2 Millionen Lire eine Dividende von 3 Prozent. Der Reingewinn stellt sich auf 69,543 Lire. Der Reserve werden 3,544 Lire zugewiesen, die sich damit auf L. 172,279 beläuft. Die Webereiliegenschaften (3 Etablissemente) stehen mit L. 531,400 zu Buch, die Färberei mit L. 339,200. Ausstehende Guthaben L. 1,195,651, Vorräte an Waren L. 1,171,829, an Rohmaterial und Seiden L. 645,700. Die Gesellschaft schuldete an Banken und Lieferanten L. 1,494,702.

Die Bilanz beansprucht ein besonderes Interesse, weil sie schon fünf Kriegsmonate in sich schließt, wobei allerdings zu bemerken ist, daß wenigstens die Ausfuhr der Comasker Seidenstoffweberei seit Kriegsausbruch keinerlei Einbuße erlitten hat. Der Bericht des Verwaltungsrates erwähnt, daß die Erzeugnisse der Firma ihren Absatz hauptsächlich im Orient (Balkan, Türkei, Ägypten und Britisch-Indien) finden, und das Geschäft infolgedessen durch den Krieg sehr ungünstig beeinflußt worden sei. Auch der Verkauf in Italien habe sich verringert, da es mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse nicht angebracht erscheine, Kredite auf lange Zeit zu gewähren. Der Verwaltungsrat habe jedoch nichts unterlassen, um andere Absatzgebiete zu gewinnen und insbesondere auf den Märkten von London und New York Ersatz für den Ausfall im Orientgeschäft gefunden.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Der Rohseidenmarkt bleibt anhaltend fest, namentlich für bessere Qualitäten. In Anbetracht der bisherigen rauhen Witterung wird von der neuen Ernte noch wenig gesprochen. Man schätzt die Auslegung der Seidenraupeneier in Italien in diesem Jahr annähernd gleich stark wie im letzten Jahr, dagegen dürfte in Frankreich eine ziemliche Reduktion eintreten.

* * *

Seidenwaren.

Der Geschäftsgang in der Zürcher Seidenindustrie ist ziemlich befriedigend, weniger dagegen in Lyon und Krefeld. Die Nachfrage dreht sich hauptsächlich um glatte Stoffe, Krepp, Taffet, Futterstoffe, am Stück gefärbte Gewebe und kleine quadrillés, meistens in breiter und weicher Ware. Letztere Eigenschaften zeigen in fortschrittlicher Weise immer mehr die Vervollkommnungen in der Seidenwarenfabrikation und haben zu vermehrten Bezügen seitens der Konsumenten geführt. Die weitern Röcke erfordern vermehrte Stoffmengen, was von den Fabrikanten gerne gesehen wird. Außer Krawattenstoffen werden Streifen und Carreaux gemustert, daneben etwas in Chinés. Das „Bulletin de Soie et Soieries" in Lyon schreibt unter dem 24. April folgendes: Der Fabrik fehlt es nicht an Arbeit und das noch vorhandene reduzierte Personal ist mehr als genügend beschäftigt. Die Fabrikanten befinden sich in der unangenehmen Lage, daß sie die eingehenden Aufträge nicht rasch genug zur Ablieferung bringen können, weil die Manipulationen in der Erstellung, namentlich in der Seidenfärberei, sich zu lang hinziehen. Mangels genügendem Färbereipersonal müssen die Lieferzeiten viel zu sehr in die Länge erstreckt werden; ohne diesen Uebelstand könnte ein befriedigender, wenn auch nicht so umfangreicher Geschäftsgang aufrecht erhalten werden. Unter Neuheiten nennt man Stoffe mit kleinen Bouquets, die in ihrer einfachen Streuung recht einschmeichelnd wirken. Damiers in Weiß und Schwarz gehen ordentlich. Taffetgewebe nehmen in den bewirkten Umsätzen stetsfort eine Hauptstellung ein.

Tussah — die grosse Mode der nächsten Zukunft.

Im „Berl. Conf." steht hierüber folgendes: Was schon von uns berichtet wurde, das wird uns jetzt auch aus Amerika bestätigt: daß nämlich Tussahseide als große Mode für Herbst und Winter angesprochen werden kann. Alle amerikanischen Seidenfabriken bereiten diesen Artikel vor, entweder das reine Tussahfabrikat oder mit andern Fäden, wie Ramie oder Leinen, als „Halbtussah" verarbeitet. Auch die Tussahfarbe steht stark in Gunst zurzeit und soll nach Meinung vieler Fabrikanten die Sand- und gelblichen Töne rasch verdrängen. Da in diesem Jahre viel weniger Amerikaner als sonst ihre Erholungsreise nach Europa machen, so rechnet man mit einer Ueberfüllung der eleganten Kurorte in Kalifornien und im Süden Amerikas und zugleich mit einer starken Tussahmode an diesen für Modefragen sehr wichtigen Orten. Nicht nur Damenkleider und Kostüme, auch Herrenanzüge kommen für Tussah in Betracht. Neben Tussah steht jetzt in Amerika gleich

die Schantungseide. Bis weit in den Sommer hinein sind die Importeure von Schantungseide mit Aufträgen versehen. Zurzeit probieren die Fabrikanten noch allerlei Spielarten von Tussah für Herren- und Damenmode. Eine Webart, die Brokateffekte zeigt, soll besonders für Futterzwecke verwendbar sein.

Farbenkarte Herbst 1915

herausgegeben von
Rudolf Reichert & Söhne, Wien.

Durch den Krieg ist die Vorherrschaft von Paris nicht nur inbezug auf Modeneuheiten sondern auch auf die Farben ausgeschaltet worden. Die Seidenindustrie jedes Landes geht auf diesem Gebiete nun selbständig vor, doch ist in den Farbennüancen- und Tönen eine gewisse Uebereinstimmung unverkennbar vorhanden.

So hatte sich z. B. in den Vereinigten Staaten eine Textil Color Card Association gebildet, die 95 neue Farbtöne zur Begutachtung an sämtliche bekannten Fabrikanten der Seiden-, Leinen-, Woll-, Stroh-, Papier- und Schuhleder-Branchen des Landes geschickt hatte und worauf als Ergebnis der Umfrage, in Uebereinstimmung sämtlicher Branchen, die «amerikanische Farbenkarte» herausgekommen ist. An der Spitze dieser Farbenkarten-Vereinigung steht Frederick Bode, von Gage Bros & Co., New-York.

In der Schweiz ist eine Farbenkarte von der Färbereiund Appretur-Gesellschaft vormals A. Clavel & Fritz Lindenmeyer in Basel herausgekommen, welche die in unserm Land und die in Deutschland adoptierten Farben für die Herbstsaison 1915 aufweist, wie ja der internationale Verband der Seidenfärbereien, dem die Zürcher und Basler Etablissemente ebenfalls angehören, nicht nur betreffs Teuerungszuschlag vom 1. April an in der Höhe von 20 Prozent, sondern auch in der Bestimmung der neuen Farben jedenfalls von einheitlichen Gesichtspunkten ausging.

Eine gediegene Farbenkarte hat nun auch das Seidenfabrikationshaus Rudolf Reichert & Söhne in Wien VII, Schottenfeldgasse 20, herausgegeben, die zum Preis von 20 Kr. erhältlich ist. In Uebereinstimmung mit der in Basel herausgegebenen Farbenkarte sind die Farben vorwiegend dunkel, die Benennungen durchwegs deutsch, wie Pflaume, Rauch, Gemse usw., worunter man sich ohne weiteres eine entsprechende Farbe denken kann. Als Besonderheiten befinden sich in den beiden Farbenkarten auch einige Namen militärischer Größen, so in derjenigen von Basel der Name Hindenburg, in derjenigen von Wien der Name Hötzendorff, wie anderseits in einer französischen Farbenkarte die Namen Joffre und French kaum fehlen dürften.

Die Farbenkarte von Rudolf Reichert & Söhne enthält die Farbennüancen und Töne von Nr. 501 bis 836, ist demnach sehr reichhaltig erstellt worden. Es sind 48 dunkle Nüancen in je sechs Tonabstufungen und am Schluß noch 16 hellere Nüancen in je drei Tonabstufungen enthalten. Unter **Rot** finden wir Granat, Mohn, Krapp, Erdbeere, Fuchsia, Malaga, in helleren Nüancen Lachs, Aprikose, Rosa, Nelke und Heckenrose. Hierin sind die Uebergänge von gelblichrot (Aprikose) zu feurigem Rot (Mohn) und hinüberleitend zu bläulichrot (Heckenrose) enthalten. **Gelb** ist vertreten durch Bernstein, Stroh, Mais und Fasan. **Braun** durch Kaffee, Büffel, Nerz, Dachs, Lama und Gemse. Wie hier die dunklen Töne vorherrschen, so ist **Grün** in hell auch nur in Nil und Apfel vertreten, dagegen in Buchs, Holunder, Schilf, Krokodil, Schlange und Olive in dunkleren Nüancen. Reseda ist ein mittleres Gelblichgrün und Gletscher ein mittleres Bläulichgrün in je sechs Tonabtufungen. Reichhaltig ist die Skala von **Blau.** Himmel nd Lazur sind zarte, helle Blau, Türkis und Kolibri ebenfalls mit einem Stich ins Grünliche. Saphir und Malachit sind schöne mittlere Nüancen, von denen namentlich die letztere stark gegen Grün neigt. Abgetönte mittlere Blau sind Meise, Reiher und Schiefer, letztere etwas gegen Grau neigend. Dunkle Blau in den verschiedenen Nüancierungen sind Berlinerblau, Altblau, Tegethoff, Königsblau, Enzian, Hötzendorff, Marine, Schwalbe und Indigo. **Violett** variert von den hellen Nüancen Aster, Flieder und Malve über ein mittleres Dahlia zu den tiefen Nüancen Bischof und Prälat, letzteres zu rotviolett neigend. Pflaume ist eine stark abgetönte dunkle Nüance, Schwertlilie ein leuchtendes mittleres Violett, währenddem in Distel der Uebergang von Rot zu Violett vertreten ist. **Grau** als neutrale Farbe variert von den dunklen Maulwurf, Rauch und Elefant zum mittlern Silber und dem bläulichgrauen Möve.

In Anbetracht dessen, daß **Schwarz** für die kommende Herbstsaison noch die vorherrschende Farbe sein wird, werden auch in den vorgenannten Farbennüancen mehr die dunklen Töne angewendet werden. Die Farbenmode wird einen gediegenen, eher ernsten Geschmack zum Ausdruck bringen, wie er durch die politische Weltlage und die durch den europäischen Krieg in zahlreichen Familien verursachten Trauerfälle begründet ist. Die Farbenkarte von Rudolf Reichert & Söhne dürfte bei Neumusterungen für Fabrikanten und Disponenten eine recht nützliche Wegleitung sein. F. K.

Die Lyoner Seidenindustrie während des Krieges. Aus den Berichten der Fachblätter und insbesondere aus den Umsätzen der Lyoner Seidentrocknungs-Anstalt und den Ausfuhrzahlen geht hervor, daß die französische Seidenweberei in außerordentlich weitgehender Weise vom Krieg beeinflußt wird. Es ist dieser Umstand um so bemerkenswerter, als die französische Seidenweberei, im Gegensatz zu der gleichartigen deutschen und österreichischen Industrie, dem Exportgeschäft ungehindert nachgehen kann und am Pariser Modezentrum auch in diesen Zeiten immer noch einen starken Stützpunkt findet.

Einige interessante Angaben über die Lage in Lyon entnehmen wir einem Bericht des italienischen Konsulates in dieser Stadt. Es wird in diesem Bericht ausgeführt, daß bei Kriegsausbruch die Verhältnisse besonders mißliche waren. Die Verkehrsmittel waren für den Privatverkehr ausgeschaltet; die Eisenbahnen haben den Betrieb erst Ende September wieder aufgenommen. Auch die Schwierigkeiten in der Geldbeschaffung und die Zurückhaltung der Banken wirkten auf den industriellen Betrieb lähmend ein. Endlich hat die Einberufung aller militärtauglichen Leute zwangsweise zu großen Betriebseinschränkungen geführt. Es scheint, daß zurzeit nicht mehr als ein Drittel der Webstühle in Gang gehalten werden. In etwas günstigerer Lage befindet sich der Lyoner Rohseidenhandel, während die Spinnereien und Zwirnereien wiederum unter den gleichen Schwierigkeiten wie die Seidenweberei zu leiden haben. Auch der Betrieb der Hilfsindustrien hat eine ganz bedeutende Reduktion erfahren und die Seidenfärbereien sind heute in großem Umfange für die Herstellung militärischer Artikel in Anspruch genommen.

Von der Schöpfung der Mode. Wenn auch die Mode seit langem nicht mehr ausschließlich in Paris gemacht wird, so ist doch allgemein die Meinung verbreitet, daß die neuesten und wirkungsvollsten Schöpfungen aus Paris stammen, und die Franzosen selbst werden nicht müde zu versichern, daß Paris allein das Monopol der Mode besitze. Es ist nun gewiß interessant, durch das maßgebendste Lyoner Seidenblatt, das „Bulletin des Soies und des Soieries", das in engen Beziehungen zu Paris steht, zu vernehmen, daß die in den letzten zwei Jahren herrschende Mode der sehr eng anschließenden Röcke aus deutschen und östereichischen Schneider-Ateliers herstammt; ebenso sollen auch die sehr lebhaften Farben, die in den letzten Jahren sich großer Beliebtheit erfreuten, aus Berlin und Wien eingeführt worden sein. Diese Tatsachen seien durch das Zeugnis maßgebender Persönlichkeiten einwandfrei festgestellt.

Es ist klar, daß das „Bulletin des Soies und des Soieries", diese Feststellung nicht im Interesse der deutschen und österreichischen

Konfektion macht, es benützt diese vielmehr, um die Abkehr von der engen Kleiderform, als einer angeblich wenig geschmackvollen Schöpfung des feindlichen Auslandes, besonders wünschenswert erscheinen zu lassen. Wie weit die Ausführungen des Bulletins in Wirklichkeit zutreffen, bleibe dahin gestellt; der Leistungsfähigkeit und dem Einfluß der Berliner und Wiener Schneider-Ateliers ist aber von berufener Seite, wenn gewiß auch unfreiwillig, ein glänzendes Zeugnis ausgestellt worden.

Industrielle Nachrichten

Schweiz. Umsätze der schweizerischen Seidentrocknungs-Anstalten. Die Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel scheinen den durch den Krieg zunächst verursachten Tiefstand endgültig überwunden zu haben; die Ziffern des Monats März 1915 übertreffen die entsprechenden Zahlen in normalen Zeiten.

		Zürich		Basel	
		1915	**1914**	**1915**	**1914**
Organzin	kg	58,683	64,252	42,746	34,729
Trame	„	55,533	46,789	24,580	15,342
Grège	„	27,689	23,979	12,191	8,631
zusammen März	kg	144,905	135,020	79,517	58,702
„ Februar	„	101,154	113,848	55,384	54,408
„ Januar	„	72,727	122,126	46,604	64,321
Januar-März	kg	315,786	370,994	181,505	177,431

Die März-Umsätze der wichtigeren europäischen Seidentrocknungs-Anstalten sind folgende:

		1915	**1914**		**1915**	**1914**
Mailand .	kg	907,930	831,380	Turin . .	46,337	36,255
Lyon . .	„	272,054	738,776	Elberfeld .	26,305	57,422
St-Etienne .	„	—	—	Krefeld .	28,081	51,649

Rohseidenerzeugung in der Kampagne 1914/15. Bei Kriegsausbruch war die europäische und ein Teil der asiatischen Seidenernte des Jahres 1914 unter Dach; der Krieg verunmöglichte jedoch irgendwelche Schätzungen inbezug auf die Cocons- und Seidenausfuhr aus den Balkanstaaten, Klein- und Ostasien. Demgemäß haben die Statistische Kommission der Zürcher Seidenindustrie-Gesellschaft sowohl, wie auch die jeweilen über besonders wertvolles Material verfügende Union des Marchands de Soies in Lyon für das Jahr 1914 es unterlassen, die übliche Ernteschätzung zu veröffentlichen. Nachdem nun mehr als drei Viertel der Kampagne 1914/15 verstrichen sind und sich die Verhältnisse auf dem Seidenmarkt bedeutend abgeklärt haben, wird im Mailänder Bolletino Serico der Versuch unternommen, die für die Kampagne 1914/15 dem industriellen Verbrauch zur Verfügung gestellte Seidenmenge zu berechnen. Die Zahlen sind folgende:

		Kamp. 1914/15	1913/14
Italien, Frankreich, Österreich-Ungarn, Spanien	kg	5,150,000	4,235,000
Balkan, Kleinasien, Kaukasus, Persien und Turkestan . .	„	1,830,000	2,270,000
Jokohama, Shanghai, Canton (Tussah inbegr.)	„	17,240,000	20,545,000
zusammen	kg	24,220,000	27,050,000

Die Schätzung erscheint hoch gegriffen und es wird bemerkt, daß ein guter Teil der (in der Aufstellung berücksichtigten) Balkan- und kleinasiatischen Cocons aus der Grègenerzeugung ausgeschlossen werden müssen, so daß vielleicht besser mit einer Seidenmenge von nur 23 Millionen kg gerechnet werde; es müßte demnach, gegenüber der Seidenmenge der Kampagne 1913/14, ein Ausfall von etwa 4 Millionen kg oder 15 Prozent in Aussicht genommen werden.

Weniger Zutrauen beansprucht die Berechnung, wonach für die Kampagne 1914/15 ein industrieller Seidenverbrauch im Betrage von rund 21 Millionen kg in Aussicht gestellt wird; die Ziffer ist jedenfalls übersetzt, doch wird man mit dem „Bolletino" wiederum einig gehen, wenn es annimmt, daß die Vorräte zu Ende der Kampagne 1914/15 voraussichtlich nicht viel größer sein werden, als dies in normalen Zeiten jeweilen der Fall ist.

Teuerungszuschläge in der deutschen Seidenstoffweberei. In der letzten Nummer der „Mitteilungen" ist über den Beschluß des Verbandes der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands über Einführung eines Teuerungszuschlages von 2 bis 4 Prozent mit Wirksamkeit ab 15. März berichtet worden. Es hat dieser Beschluß bei einem Teil der Kundschaft, d. h. bei Mitgliedern der Vereinigung der deutschen Samt- und Seidenwaren-Großhändler, scharfen Widerstand ausgelöst. Nicht als ob die Berechtigung der Teuerungszuschläge bestritten worden wäre, wohl aber scheint die Art des Vorgehens des Fabrikantenverbandes, wie auch die Berechnungsweise (prozentueller Aufschlag auf der Faktura) Anstoß erregt zu haben. Schwierigkeiten ergaben sich auch deshalb, weil eine feste Grundlage für den Teuerungszuschlag fehlte, indem Preisvereinbarungen nicht bestehen, der Fabrikant also in der Festsetzung des Grundpreises frei ist und infolgedessen den Teuerungszuschlag ganz oder zum Teil wirkungslos machen kann.

Die Großhändler-Vereinigung hat die Beschlüsse des Fabrikantenverbandes mit dem völligen Abbruch der Geschäftsbeziehungen beantwortet und es ist erst anfangs April gelungen, auf dem Wege der Verhandlungen den normalen Verkehr wieder herzustellen. Die Verständigung ist auf der Grundlage erfolgt, daß alle Angebote der Mitglieder des Verbandes der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands an die Mitglieder der Vereinigung deutscher Samt- und Seidenwaren-Großhändler automatisch die bekannten Teuerungszuschläge von 2 bis 4 Prozent erfahren, so daß z. B. eine Offerte in einer stranggefärbten ganzseidenen Ware zu M. 2.— zur selbstverständlichen Folge hat, daß über diese Bestellung von den Großhändlern eine Kommissions-Kopie oder Faktura angenommen werden muß, auf welcher der Preis, ohne jede andere Bemerkung, mit M. 2.08 notiert, bezw. fakturiert und ausgerechnet wird. Diese Abmachung gilt im übrigen nur für den Verkehr mit den Mitgliedern der Vereinigung deutscher Samt- und Seidenwaren-Großhändler. Bei der übrigen Kundschaft bleibt es bei der ursprünglich vom Fabrikantenverband festgesetzten Berechnungsart bestehen.

Der Fabrikantenverband hat überdies beschlossen, daß die Teuerungsaufschläge im Betrage von 2 bis 4 Prozent nicht, wie zunächst festgesetzt worden war, nur für Aufträge, die bis 30. Juni 1915 eingeteilt und bis 24. Oktober 1915 abgenommen werden müssen, Geltung haben sollen, sondern allgemein für alle Aufträge, die bis zum 24. Dezember 1915 zur Abwicklung kommen. Erweist es sich später als notwendig, weitere Erhöhungen der Teuerungszuschläge eintreten zu lassen, so sollen von dieser neuen Verteuerung nur diejenigen Geschäfte betroffen werden, die vom Termin der Anzeige der Erhöhung an getätigt werden.

Italienische Seidenindustrie. Die italienischen Behörden haben am 10. Juni 1911 statistische Erhebungen über die Seidenindustrie aufnehmen lassen, deren Ergebnis erst jetzt veröffentlicht wird. Über die Seidenweberei und über die Seidenfärberei und -Appretur werden folgende Angaben gemacht:

	Weberei	Färberei u. Ausrüst.
Zahl der Betriebe	205	28
davon mit mech. Antrieb	103	18
Zahl der Arbeiter	17,729	1,868

Die Weberei ist in der Hauptsache, die Färberei ausschließlich in der Lombardei zu Hause. Man zählte in der Lombardei 147 Webereibetriebe mit 15,002 Arbeitern und 17 Färbereibetriebe mit 1862 Arbeitern. Vereinzelte Webereietablissemente finden sich noch im Piemont (13 Betriebe mit 1,652 Arbeitern), in der Campania (21 Betriebe mit 595 Arbeitern) und im Venezianischen (7 Betriebe mit 396 Arbeitern).

Die Seidenindustrie in den Vereinigten Staaten.

Währenddem Nordamerika durch Kriegslieferungen an die Ententemächte zurzeit riesige Geschäfte macht, herrscht in den Kreisen der dortigen Seidenfabrikanten die Befürchtung, daß nach Beendigung des Krieges infolge des gesteigerten Wettbewerbes von seiten Europas und der stetig zunehmenden Leistungsfähigkeit der